

Jung und Alt arbeiten am Stadtplan

Seniorenbeirat und Waltrop Akademie
bringen Beteiligte einander näher

WALTROP. Ein von der Gelsenwasser-Stiftung unterstütztes Gemeinschaftsprojekt des Waltroper Seniorenbeirates und der Waltrop Akademie zur Erstellung eines generationsübergreifenden Stadtplans geht in die nächste Phase.

Kurz vor den Sommerferien war es soweit, die konzeptionellen und redaktionellen Arbeiten für den Stadtplan, der die Bedürfnisse von Jugendlichen und Senioren aufgreift und beiden Seiten Orientierung in Waltrop anbieten soll, sind geschafft.

Diesem Resultat gingen unzählige Arbeits- und Besprechungstermine voraus. Dabei war es für beide Seiten ganz wichtig zu begreifen, dass der Altersunterschied der am Projekt beteiligten Personen auch unterschiedliche Arbeitsweisen mit sich bringt. Da stand auf der einen Seite das routinierte Arbeiten mit dem Computer, auf der anderen Seite der geübte Bleistiftstrich auf dem karierten Skizzenblock. „Der unvorhersehbare Arztbesuch war genauso zu kalkulieren wie unverhoffter Unterrichtsausfall oder Lustlosigkeit“, so Michael Ogiermann von der Akademie. Wer nun meint, diese Faktoren passge-



Arbeiten gemeinsam an einem neuen Stadtplan: Christian Kalthoff, Dennis Nickel und Anne Gonschorek von der Gesamtschule sowie Rainer Mikulski, Harry Krüger und Jürgen Koch vom Seniorenbeirat.
—FOTO: PRIVAT

nau einer Altersgruppe zuzuordnen zu können, täuscht.

Ein halbes Jahr regelmäßigen gemeinsamen Ringens um eine praktikable Form liegt nun hinter dem altersgemischten Team.

In den Sommerferien wurden die Piktogramme und die Fotos für den Stadtplan von den Schülern Anne Gonschorek und Dennis Nickel erstellt, die Senioren Rainer Mikulski und Harry Krüger stellten dabei fest, dass eine Apotheke in den Ferien schließen musste und noch ein abgesenkter Bürgersteig fehlt.

All dies – die Fotos, die Piktogramme und die Veränderungen – gilt es jetzt einzuarbeiten, die Preise für den Druck zu vergleichen und den Entwurf noch einmal kritisch zu hinterfragen.

„Eines ist jedoch schon geschafft – das Verständnis füreinander ist gewachsen und die am Anfang vorhandene Skepsis gewichen“, so Ogiermann. Der fertige Plan soll Ende des Jahres in einer Auflage von 5 000 Stück im gesamten Stadtgebiet vorliegen. Die Verteilung erfolgt natürlich gemeinsam.